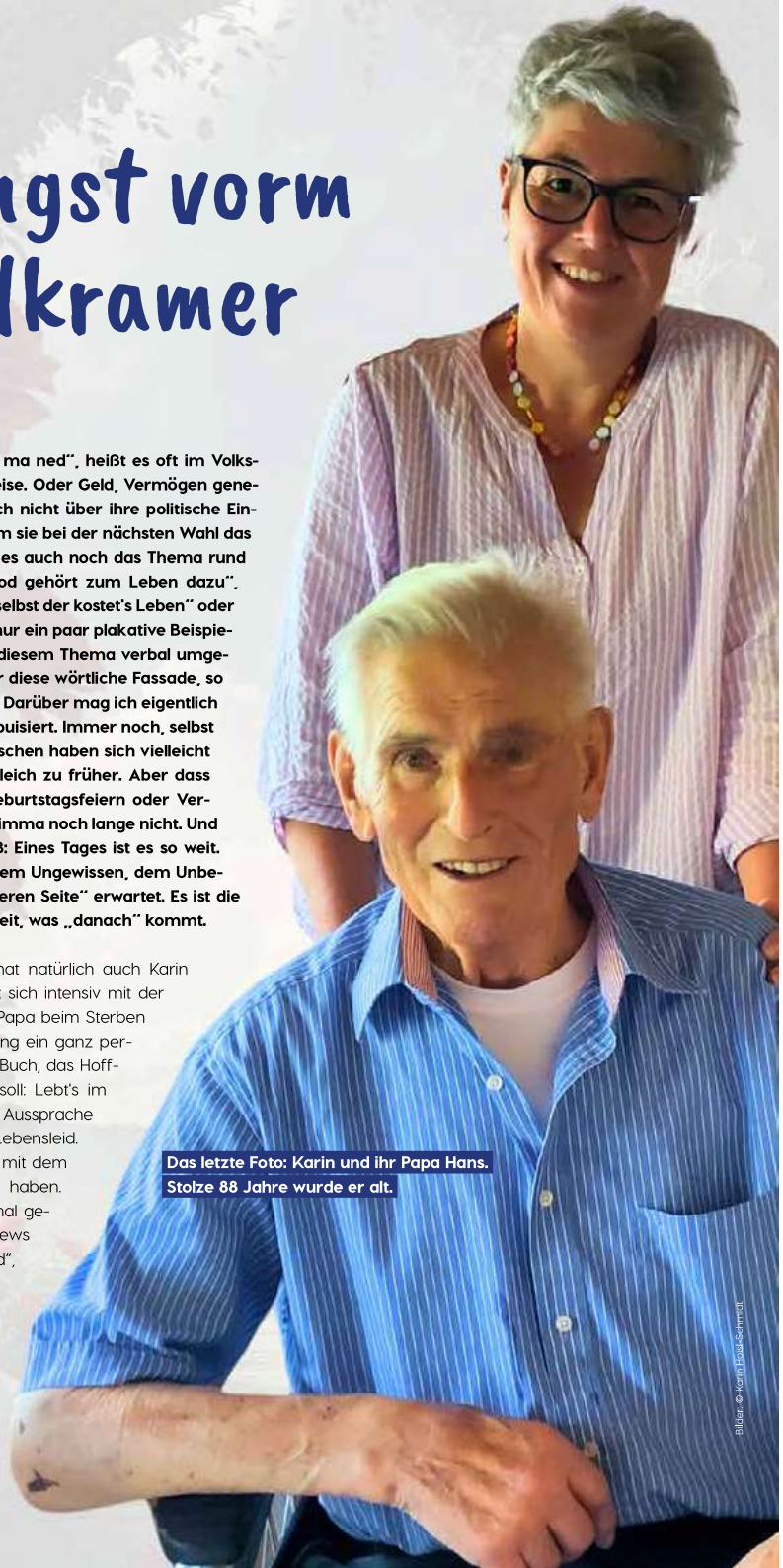
Koa Angst vorm Boandlkramer

von Torsten Widua

Es gibt Themen, „über die red' ma ned", heißt es oft im Volksmund. Übers Gehalt beispielsweise. Oder Geld, Vermögen generell. Oder andere, die lassen sich nicht über ihre politische Einstellung aus, erzählen nicht, wem sie bei der nächsten Wahl das Kreuzerl geben. Und dann gibt es auch noch das Thema rund ums Sterben, den Tod. „Der Tod gehört zum Leben dazu", „Umsonst ist nur der Tod – und selbst der kostet's Leben" oder „Bei Elvis im Chor singen" sind nur ein paar plakative Beispiele, wie wir als Gesellschaft mit diesem Thema verbal umgehen. Doch blicken wir mal hinter diese wörtliche Fassade, so stellen wir fest: „Au weh', zwick. Darüber mag ich eigentlich gar net reden." Der Tod wird tabuisiert. Immer noch, selbst heute, anno 2025. Gut, die Menschen haben sich vielleicht ein bisschen geöffnet, im Vergleich zu früher. Aber dass wir beim Kaffeeklatsch, auf Geburtstagsfeiern oder Vereinsfesten darüber reden – da simma noch lange nicht. Und das, obwohl jeder von uns weiß: Eines Tages ist es so weit. Doch es ist halt die Angst vor dem Ungewissen, dem Unbekannten, was uns „auf der anderen Seite" erwartet. Es ist die wohl älteste Frage der Menschheit, was „danach" kommt.

Eine Antwort auf diese Frage hat natürlich auch Karin Hoisl-Schmidt nicht. Aber sie hat sich intensiv mit der Thematik beschäftigt, hat ihren Papa beim Sterben begleitet und über diese Erfahrung ein ganz persönliches Buch geschrieben. Ein Buch, das Hoffnung machen soll, das zeigen soll: Lebt's im Hier und Jetzt! Ein Buch, das von Aussprache handelt, von Lebensfreud' und Lebensleid. Der treue Leser unter Euch wird mit dem Namen direkt eine Assoziation haben. Denn Karin habe ich schon einmal getroffen, im Rahmen eines Interviews mit ihrer Band „Schmidtanand", die bayerische Musik mit Kabarett vereint. Nun also ein ganz anderes Thema. Wobei ... Musik und Humor spielen auch in Karins Buch „Sieben Tage Sterben und ein ganzes Leben" durchaus eine Rolle.



Das letzte Foto: Karin und ihr Papa Hans. Stolze 88 Jahre wurde er alt.

Bilder: © Karin Hoisl-Schmidt

Eine Nachricht verändert alles: Karins Vater will die Dialyse beenden – und damit auch sein Leben. In der Rückkehr zu ihren Wurzeln begegnet Karin nicht nur dem nahenden Tod, sondern auch ihrer eigenen Geschichte. Ein zutiefst persönlicher Roman über Familie, Abschied und Versöhnung. Ehrlich, zärtlich, mit feinem Humor und tiefer Menschlichkeit erzählt die Autorin von der palliativen Begleitung im häuslichen Umfeld und von einem Sterben, das die leise Wärme eines Neubeginns in sich trägt. Ein Buch, das nicht nur berührt, sondern auch begleitet – mit hilfreichen Hinweisen, ausgewählten Literaturempfehlungen und Links für alle, die sich dem Thema Sterben und Abschied bewusst nähern wollen.

Karin Hoisl-Schmidt hat ein Buch über die letzten sieben Lebenstage ihres Vaters geschrieben.

Liebe Karin, stell Dich unseren Lesern doch mal kurz vor. Wer bist Du, was machst Du, woher kommst Du?

Mein Name ist Karin Hoisl-Schmidt, ich bin Psychologin, Liedermacherin und seit Kurzem auch Autorin. Ich komme ursprünglich aus der Nähe von Passau. Heute lebe ich mit Mann, Hund und Katze in der Hallertau, nahe Pfaffenhofen an der Ilm. Meine niederbayrischen Wurzeln sind aber definitiv nicht zu überhören.

Gibt es eine Verwebung zwischen Deinen Bereichen Psychologie und Musik? Sprich, kannst du die Musik in den Therapien einsetzen? Wenn ja, wie?

Mein Arbeitsgebiet als Psychologin ist die Prävention. Das heißt, ich unterstütze Menschen und Unternehmen dabei, die psychische Gesundheit im Blick zu behalten und erst gar nicht krank zu werden. In unseren stürmischen Zeiten ist das wichtiger denn je. Meine Vorträge und Workshops werden meist mit einem Lied eröffnet und ich animiere die Zuhörerschaft auch gerne zu einem gemeinsamen Lied. Erst kürzlich hab' ich in einer Studie wieder gelesen, wie gesund das gemeinsame Singen ist. Es stärkt die Abwehrkräfte und lässt die Glückshormone sprudeln. Unser Nervensystem beruhigt sich und wir kommen zur Ruhe. Andersrum gibt es auch bei meinen Konzerten mit meiner Band Schmidtanand in meinen Ansagen so manchen psychologischen Impuls. Eine Konzertbesucherin hat einmal zu mir gesagt: „Ein Schmidtanand-Konzert ist die lustigste Gruppentherapie, die man sich vorstellen kann."

Was bedeutet Musik für Dich ganz persönlich – und was gibt sie Dir?

Die Musik begleitet mich schon mein Leben lang. Ich habe schon immer gerne gesungen und mir nach dem Lernen der Blockflöte das Gitarrespiel mit der Gitarre meiner sieben Jahre älteren Schwester selber beigebracht. Ich war das fünfte Kind und erkläre mir meine frühe musikalische Leidenschaft damit, dass ich mir mit Musik Gehör verschaffen wollte. Das Singen ermöglichte es mir, mich auszudrücken. Erst im Nachsingen anderer Lieder und dann, als junge Mama, begann ich, eigene Lieder zu schreiben. Sie flossen plötzlich einfach so aus mir heraus. Nach einer längeren Pause konnte ich die Quelle vor etwa drei Jahren wieder freilegen. Nach der anstrengenden Coronazeit wurde mir die Musik wieder zur wichtigen Kraftquelle.

Nun hast Du gerade Dein erstes Buch veröffentlicht. Wie groß war die Überwindung für Dich, damit in die Öffentlichkeit zu gehen?

Es war ein langes Hin und Her. Das Buch ist sehr persönlich und ich gebe authentische Einblicke in mein Leben. Es ist aber keine reine Autobiografie, sondern enthält fiktive Elemente. Dadurch ist es mir gelungen, meine Familie zu

Karins Kindheit in Niederbayern. Hier zusammen mit ihrem vierbeinigen Freund Fipsi.

Bilder: © Anke Brückner; Karin Hoisl-Schmidt

Bei Musik kann Karin abschalten und zu neuer Energie finden.

schützen und den Fokus überwiegend auf mein Erleben, meinen persönlichen Prozess und meine Erkenntnis zu legen.

Worum geht es in Deinem Buch und welches sind die Haupt-Protagonisten?

Es geht im Buch um den Abschied von meinem Papa, um sieben intensive Tage am Sterbebett. In diesen Tagen ist so viel passiert. In mir und natürlich im Abschied von einem sterbenden Menschen. Erinnerungen, alte Konflikte, Begegnungen, neue Perspektiven – sie haben sich wie Puzzlesteine zu einem Ganzen zusammengefügt. Ich durfte ein zutiefst friedliches und ersehntes Sterben im häuslichen Umfeld begleiten. Die Haupt-Protagonisten sind mein Papa, meine Mama und ich. Rückblicke in meine Lebens- und Entwicklungsgeschichte führen immer wieder weg vom Sterbebett und kurze, durchaus humorvolle Geschichten sorgen für Verschnaufpausen und Abwechslung. Am Ende des Buches gibt es noch eine Literatur- und Linkliste für alle, die sich näher mit dem Thema Tod und Sterben auseinandersetzen möchten.

Wann hast Du die Nachricht von Deinem Papa bzgl. Dialyse-Beendigung erfahren und wie hast Du sie aufgenommen?

Durch eine WhatsApp-Nachricht am Tag der Sommersonnwende 2024 hab' ich erfahren, dass Papa nur noch ein letztes Mal zur Dialyse gehen wird. Obwohl Papa schon seit Jahrzehnten krank ist und er schon oft mit dem „Boandlkramer" verhandelt hatte, war die plötzliche Klarheit ein Schock. Mir war klar, ich will sofort zu ihm.

Wie hat Dein familiäres Umfeld auf das Buch reagiert? Und: Hat Dein Papa noch mitbekommen, dass Du dieses Projekt planst?

Zuerst hatte ich den Verlauf der letzten Woche nur für mich notiert. Irgendwann gab ich meiner Mama dann einen Auszug zu lesen und sie war berührt und hat mir Mut gemacht, weiter an der Geschichte zu arbeiten. Als das Manuskript fertig war, hatte sie alleiniges Zensurrecht – hat aber keinen Gebrauch davon gemacht. Sie hat das Buch quasi freigegeben und gesagt, was da steht, darf jeder lesen. Papa hat das lebend nicht mehr mitbekommen. Aber manchmal steh' ich vor seinem Bild und sag': „So, Papa. Jetzt kannst mal helfen, dass dei G'schicht' a zu de Leid kimmd! Lass dir wos einfallen."

Wie ich Dich persönlich einschätze, könnte ich mir gut vorstellen, dass Musik im Schreibeprozess auch immer wieder eine wichtige Rolle gespielt und sie Dich „geerdet", motiviert und aufgeheitert, vielleicht auch sentimental und wehmütig gestimmt hat.

Vor dem Buch ist ein Lied über die Woche am Sterbebett entstanden, Titel: „Dei letzter Weg". Dieses Lied singe ich unglaublich gerne, und es ist wie eine Brücke zurück in die Situation am Sterbebett. Es ist für mich magisch. Auf YouTube hat das zugehörige Video schon viele Aufrufe. Im Moment knapp 40.0000. Da Papa sich so sehr aufs Sterben gefreut hat, schwingt ganz viel Dankbarkeit und Staunen in diesem Lied mit. Im Grunde ist es quasi der Titelsong zum Buch, oder die musikalische Essenz davon.

Das Thema Tod zählt heute noch immer zu den Tabuthemen. Woran liegt das Deiner Meinung nach und was möchtest Du diesbezüglich mit Deinem Buch beim Leser bezwecken bzw. anregen?

Der Tod ist ein Mysterium. Wir können ihn nicht kontrollieren und nicht umgehen. Wir wissen nicht, was uns auf der „anderen Seite" erwartet. Das macht Angst. Vielleicht auch deswegen, weil die Endlichkeit vieles von dem in Frage stellt, was wir Menschen so anstellen. Das Rennen im Hamsterrad, das Streben nach Macht, die unnötigen Konflikte und Streitereien ... Das alles wird im Angesicht des Todes einfach hinfällig und unwesentlich. Ich bin davon überzeugt, dass wir in der Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Sterben wieder an Lebendigkeit und Strahlkraft gewinnen können. Wird uns der Wert unserer verfügbaren Zeit wieder bewusst, werden wir vielleicht achtsamer im Umgang mit ihr, mit unserer Gesundheit und mit unseren Mitmenschen. Das Tabu soll endlich gebrochen werden. Außerdem möchte ich über den segensreichen Einsatz der Palliativmedizin informieren und vielleicht auch Mut machen, doch endlich einmal die Patientenverfügung oder die Vorsorgevollmacht auszufüllen und sich Gedanken über die eigene Beerdigung zu machen. Die Angehörigen werden es früher oder später danken. Meine Schlussbotschaft: In der Regel endet unser Dasein tödlich. Lebe jetzt!

Karin und ihre Band "Schmidtanand" vereinen bayerische Musik mit Kabarett.

Bilder: © Karl Ebensberger, Erich Engl

Ich erinnere mich ...

... an den Duft von Mamas Flanellnachthemd, wenn ich nachts zu ihr ins Bett schlüpfte.

... an das Knarren der schmalen Holztreppe, wenn ich in mein Zimmer schleichen wollte.

... an das Klappern von Opas Gebiss auf dem Fliesenboden, wenn er es beim Niesen verlor.

... an den Geschmack von Bienenwachs und Honig, wenn ich mit Papa zerbrochene Waben naschen durfte.

... an das angespannte Schweigen bei meinen Besuchen, wenn uns die Worte ausgingen, aber nie das Essen.

... an die Träne, die über Papas Wange lief, nachdem er seinen letzten Atemzug getan hatte.

Das Buch „Sieben Tage Sterben und ein ganzes Leben" ist am 19. September 2025 erschienen und umfasst 300 Seiten. Es ist im Buchhandel bestellbar, ebenso online in allen gängigen Shops, wie Amazon, Thalia etc.

Eine ausführliche Leseprobe gibt es, wenn Ihr dem QR-Code folgt oder einfach auf Karins Website geht. Dort findet ihr auch zahlreiche Hintergrund-Informationen zum Buch und zu Karins weiteren Projekten: www.karinhoislschmidt.de.

Wir verlosen ein Buchexemplar von Karin. Einfach bis zum 14. Dezember 2025 eine Email mit dem Betreff „Sieben Tage" an torsten.widua@mga.de schicken und mit etwas Glück gewinnen.

Nutzen Sie unsere eServices!

Online statt Behördengang!

- Arbeitsuchend melden
- Arbeitslos melden
- Arbeitslosengeld beantragen
- Termine vereinbaren
- Änderungen mitteilen
- etc.

Sparen Sie sich den Weg in die Agentur für Arbeit und nutzen Sie unser Online-Angebot, bequem, schnell und sicher, zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Scannen Sie den QR-Code und legen Sie gleich los!

https://www.arbeitsagentur.de/eservices

Bundesagentur für Arbeit

BA-mobil